

echtes Stück durchgehen. Vokabular und Stil entsprechen nicht echten Kanzleierzeugnissen. Dennoch geben die Schultexte durchaus die Möglichkeit, sich eine Vorstellung davon zu verschaffen, was es jenseits des Überlieferten noch für Stücke gegeben hat, die keine Überlieferungschance hatten und Opfer des Überlieferungszufalls wurden. Für jeden dieser Texte muß einzeln abgewogen werden, ob ein echtes Dokument als Muster vorlag oder er der reinen Imagination von Schüler oder Lehrer entsprang. Von daher ist die separierte Edition klug gewählt. Der Band wird durch eine Einleitung zur Quellenproblematik (S. 1–8) und den benutzten Formularsammlungen (S. 9–13) (Nr. 2 ist jetzt zu zitieren als Stuttgart, Württ. Landesbibl., Cod. Donaueschingen 910) eröffnet, die Texte sind nach Adressaten geordnet. Ein Verzeichnis der genannten Namen und ein Incipit-Verzeichnis sind beigegeben, aber kein Register. In Appendices werden die Formulierungsregeln der Artes für Herrscherdokumente und die im sogenannten *Très ancien coutumier de Normandie* für den Exchequer der Normandie enthaltenen Formulare für Dokumente Philipp Augusts ediert. Für den nächsten Band wird ein Überblick über die Diplomatie Philipp Augusts angekündigt.

M. M.

Franz Heinz von HYE, Daten zum Itinerar und Urkundenverzeichnis der Söhne Meinhards II., Otto, Ludwig und Heinrich von Kärnten-Tirol 1295–1310. Vorarbeiten zu diesem Teil des Tiroler Urkundenbuchs, *Tiroler Heimat* 71 (2007) S. 5–24, listet 248 Urkunden unter Angabe von Überlieferung und, wo vorhanden, Drucken auf und bildet sechs Siegel der Fürsten ab.

Herwig Weigl

Die Regesten der Bischöfe von Passau, Bd. 3: 1254–1282, bearb. von Egon BOSHOFF unter Mitarbeit von Thomas FRENZ, Johann ENGLBERGER und Werner HECHBERGER (Regesten zur bayerischen Geschichte 3) München 2007, Beck, XXIII u. 302 S., ISBN 978-3-406-37103-5, EUR 58. – Das zuletzt DA 57, 238 f. angezeigte Werk wird hier mit 871 weiteren Regesten (Nr. 2042–2912) fortgeführt, die die Pontifikate Ottos von Lonsdorf (1254–1265), des aus Schlesien gekommenen Petrus (1265–1280) sowie Wichards von Perchtoldsdorf (1280–1282) samt dem Intermezzo des Elekten Wlodislaw (1265) dokumentieren. Der Schwerpunkt liegt auf dem erstgenannten Otto, da für dessen Wirken eine äußerst ergiebige Quelle im *Codex Lonsdorfianus* (München, Hauptstaatsarchiv, HL Passau 4) bereitsteht, die für kaum weniger als die Hälfte der 499 Regesten die alleinige Grundlage bot. Bemerkenswert ist die Königsferne in der Zeit des Interregnums: Weder Wilhelm von Holland noch Richard von Cornwall oder Alfons von Kastilien treten in dem Band aktiv in Erscheinung, erst 1274 kommt es wieder durch Rudolf von Habsburg zu einer Regalienverleihung (Nr. 2684). Dagegen spielen Herzog Heinrich XIII. von Niederbayern und König Ottokar II. Přemysl von Böhmen als übermächtige territoriale Nachbarn eine erhebliche Rolle. Hervorzuheben ist auch die wachsende Bedeutung der Stadt Wien, wo sich Bischof Petrus nach dem Einzug König Rudolfs Ende 1276 fast ein ganzes Jahr aufgehalten hat (Nr. 2715–2797) und sein Nachfolger Wichard 1280 die Bischofsweihe empfing (Nr. 2849). Lokalgeschichtlich ragt die Nachricht über den Bau der Passauer Donaubrücke hervor (Nr. 2820). Insgesamt folgt die Anlage des Bandes ganz dem Muster